

BAUHISTORISCHE UND MATERIALHISTORISCHE FÜHRUNG DURCH SCHLOSS

von

Anja Diekamp

Institut für Mineralogie & Petrographie
Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck, Austria

anja.diekamp@uibk.ac.at

Das nördlich oberhalb von Meran liegende Schloss Tirol (Abb. 1) ist die Stammburg der Grafen von Tirol und namensgebend für das unter Graf Meinhard II. im 13. Jahrhundert entstandene Land. Auf Grund der herausragenden geschichtlichen Bedeutung für die gesamte Region ist es schon seit etlichen Jahren Ziel detaillierter bauhistorischer Untersuchungen.

Schloss Tirol gehört zu den bedeutendsten Profanbauten des 11./12. Jahrhunderts innerhalb des deutschsprachigen Raumes; mit der dendrochronologischen Absicherung des Baubeginns 1138/39 stellt Schloss Tirol nach dem, durch Rekonstruktionen stark veränderten, Kaiserhaus in Goslar (um 1060) und dem Palas der Wartburg (1157/65) den ältesten, nahezu vollständig erhaltenen Saalbau im deutschen Kulturraum dar.

Insbesondere in den Jahren 1986-2006 wurden unter der Leitung von Martin Bitschnau, Walter Hauser und Martin Mittermair umfassende Untersuchungen zur Baugeschichte durchgeführt, die die Differenzierung der komplexen Bauzusammenhänge und die zeitliche Präzisierung der einzelnen Bauphasen zum Ziel hatten. Die Arbeiten wurden von der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol und der Direktion von Schloss Tirol unter Siegfried de Rachewiltz stark gefördert.

Anlass für eine Intensivierung der Forschungsarbeiten ab 1996 war das Vorhaben der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol ein „Südtiroler Landesmuseum für Kultur und Landesgeschichte“ mit einer Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse der Bau- und Restauriergeschichte auf Schloss Tirol einzurichten. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Innsbruck in das interdisziplinäre Team eingebunden, um hier die mineralogischen-petrologischen Untersuchungen durchzuführen.

Die Schwerpunkte dieser Arbeiten waren:

- petrologisch-mineralogische Aufnahme des Baumaterialinventars auf Schloss Tirol nach Maßgabe der Bauhistoriker,
- Bestimmung der Herkunft und zeitliche Einordnung der romanischen Marmorportale (Palasportal und Kapellenportal) mittels petrologischer und geochemischer Methoden,
- quartärgeologische Aufnahme des Schlosshügels,
- Charakterisierung von Mörtelproben aus verschiedenen Bauphasen.



*Abb. 1:
Schloss Tirol, Kapellenportal, Foto: Schoss Tirol; Frank Wing, San Francisco*

Eines der kulturgeschichtlich wichtigsten Ergebnisse der mineralogischen Untersuchungen ist die Identifizierung der Marmore der romanischen Portale (Kapellenportal siehe Abb. 2) als lokale Gesteine. Dadurch kann ein Import der Kunstwerke aus dem norditalienischen Raum ausgeschlossen werden, was eine vorher vielfach diskutierte kunsthistorische Hypothese widerlegt.



Abb. 2:
Schloss Tirol, Foto: Schloss Tirol; Tappeiner Verlag, Lana

Sowohl die Ergebnisse der baugeschichtlichen als auch der mineralogischen Arbeiten werden in einem Rundgang während der Exkursion vorgestellt – ausführliche Unterlagen werden vor Ort ausgeteilt.

Weitere Informationen zu Schloss Tirol im Internet: <http://www.schlosstirol.it>

Literatur

- SEEBACH, G. (1995): Die romanischen Portale auf Burg Tirol. Eine bauhistorische Untersuchung. – In: Eines Fürsten Traum, Meinhard II – Das Werden Tirols. Tiroler Landesausstellung 1995. Seiten 79–93.
- BITSCHNAU, M. & HAUSER, W. (1998): Schloß Tirol – Saalbauten und Burgen des 12. Jahrhunderts in Mitteleuropa. – Sonderdruck aus Forschungen zu Burgen und Schlössern, Band 4, 46 Seiten. Herausgegeben von der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern in Verbindung mit dem Germanischen Nationalmuseum.

- Reihe „Bauforschung auf Schloss Tirol“, Heft 1 (1999), Heft 2 (2002), Herausgeber: Landesmuseum Schloss Tirol.
- RECHEIS, A., BIDNER, T. & MIRWALD, P. W. (2000): Ultrasonic measurements on weathering marble samples in connection with an ultrasonic case study of the two marble portals of Schloss Tirol/South Tyrol. – Proceedings of the 9th International Congress on Deterioration and Conservation of Stone, 19th–24th June 2000, Venice, Italy. Volume 2, pp. 139–144.
- RECHEIS, A., BIDNER, T. & MIRWALD, P. W. (2000): Isotopic, chemical and ultrasonic investigations on Laas-Marble. The case of Schloss Tirol. – Proceedings of the 11th Workshop EUROCARE – EUROMARBLE EU 496, 5th –7th October 2000, Vienna, Austria. pp. 125–132.
- RECHEIS, A. (2004): Schloss Tirol und seine Marmorportale; Mineralogische und materialkundliche Untersuchungen. – Unveröff. Dissertation, Universität Innsbruck, 176 S.

Exkursionsleiter:

- Walter Hauser (Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Tirol)
Martin Mittermair (Kunsthistoriker und Bauforscher)
Thomas Bidner (Technisches Büro für Bausubstanzuntersuchungen, Tulfes)
Arno Recheis (D. SWAROVSKI & CO, Wattens)
Anja Diekamp (Inst. für Mineralogie und Petrographie, Univ. Innsbruck)
Peter W. Mirwald (Inst. für Mineralogie und Petrographie, Univ. Innsbruck)
Ulrich Obojes (Inst. für Mineralogie und Petrographie, Univ. Innsbruck)